

# Jahresbericht 2010

## **Inhalte**

|  |       |
|--|-------|
| <b>I. Übersicht</b>  | S. 2  |
| <b>II. Entwicklungen der Beratungsstelle und in der Beratungsarbeit 2010</b>                 |       |
| <b>0. Personelle Situation und fachliche Qualifizierung</b>                                  | S. 4  |
| <b>1. Auswertung der Beratungsarbeit</b>   | S. 4  |
| 1.1. Zahlen im Überblick   | S. 4  |
| 1.2. Beratungen zu § 2 SchKG<br>(Schwangerschaft/Elternschaft/Familienplanung/Sonstige)      | S. 5  |
| 1.3. Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB  | S. 7  |
| 1.4. Außenstelle in Ehingen  | S. 8  |
| <b>2. Prävention und Projekte</b>  |       |
| 2.1. Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik (IuV-Stelle)                     | S. 8  |
| 2.2. Team Ulm 2010   | S. 9  |
| 2.3. Eltern auf Probe 2010 - Elternbefragung   | S. 9  |
| 2.4. Theaterprojekt „Maria“ zu Liebe und Teenagerschwangerschaft                             | S. 11 |
| 2.5. Extrakurs Stärke: Guter Start ins Kinderleben – was braucht (m)ein Kind?                | S. 12 |
| <b>3. Informationsveranstaltungen, Vorträge und sexualpädagogische Angebote im Überblick</b> | S. 12 |
| <b>4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung</b>   | S. 14 |
| <b>5. Finanzierung</b>   | S. 15 |
| <b>6. Dank und Ausblick</b>  | S. 15 |

## I. Übersicht

Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung

Schelergasse 6, 89073 Ulm, Tel. 0731/ 96857-0

Ab Juni 2011: Schwambergerstr. 35, 89073 Ulm

Außenstelle: Sternplatz 5, 89584 Ehingen.

E-Mail: [info@schwangerschaftsfragen.de](mailto:info@schwangerschaftsfragen.de)

homepage: [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)

Die Beratungsstelle besteht seit 20.01.1975 und ist anerkannt nach § 218 StGB.



1.Stock links: unsere Beratungsstelle in den neuen Räumen



Blick vom Willy-Brandt-Platz

### **Aufgabengebiete**

Beratung und Hilfe in allen eine Schwangerschaft betreffenden Fragen, vor und nach Geburt eines Kindes bis zu dessen 3. Lebensjahr, in Schwangerschaftskonflikten, zu Familienplanung, Empfängnisverhütung, Kinderwunsch, zu Pränataldiagnostik, bei perinatalen Krisen, nach Fehlgeburt oder nach Schwangerschaftsabbruch.

Entsprechend § 2 SchKG besteht ein Rechtsanspruch auf diese Beratung.

Zum Angebot gehören auch Vorträge, Informationsveranstaltungen und präventive sexualpädagogische Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene.

### **Einzugsgebiet**

Ulm und Alb-Donau-Kreis (alle Angebote); Landkreis Neu-Ulm (außer Antragstellungen für finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft und sexualpädagogische Angebote)

### **Anmeldezeiten**

Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12 Uhr,

Montag, Dienstag und Donnerstag von 13.30 Uhr bis 16 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung.

Die Anmeldung für die Außenstelle Ehingen erfolgt aus organisatorischen Gründen jeweils über unser Ulmer Sekretariat.

### **Trägerschaft**

Familienplanung e.V. (als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt)

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband seit 1998.

### **Vorstand Familienplanung e.V.**

Evelyne Wiesneth                      Rechtsanwältin, 1. Vorsitzende

Thomas Müller-Staffelstein Dipl.-Psych., 2. Vorsitzender

Renate Rothfuß                      Gynäkologin, Schatzmeisterin

### **Finanzierung der Beratungsstelle**

Mischfinanzierung durch Landesmittel, Zuschüsse der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreis sowie Eigenmittel (Spenden und Kostenbeiträge).

### **Kosten für Ratsuchende**

Die Inanspruchnahme der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung ist entsprechend der gesetzlichen Regelung kostenfrei. Für Beratungen erbitten wir einen freiwilligen Kostenbeitrag; bei Gruppenangeboten und Infoveranstaltungen vereinbaren wir feste Kostenbeiträge. Spenden sind erforderlich, um zusätzliche Eigenmittel aufzubringen.

## II. Entwicklungen der Beratungsstelle und in der Beratungsarbeit 2010

### 0. Personelle Situation und Qualifizierung

Zum Ende des Jahres waren inkl. Verwaltung/Erstkontakt 5,35 Fachkraftstellen besetzt (+ 1,1 Vollzeitstelle). Eine dieser Personalstellen wurde im Juli 2010 für die Aufgabe der Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik eingerichtet (befristet bis 30.6.2014).

#### **Mitarbeiterinnen** (Beschäftigungsumfang zum 31.12.2010)

|                        |  |
|------------------------|--|
| Margarita Straub       | Diplompädagogin, Familientherapeutin (DGFS), Leiterin (83 %) |
| Annekatriin Vüllers    | Diplom-Pädagogin (100 %) (seit August 2010)                  |
| Eva Cremer             | Dipl.-Sozialpädagogin(FH), systemische Beraterin (90 %)      |
| Veronika Bonfig        | Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (80 %)                            |
| Astrid Geske-Reichl    | Dipl.-Sozialpädagogin (FH),Yogalehrerin GGF/BDY (72 %)       |
| Katja Maier            | Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (70 %)                            |
| Dr. med. Martina Kögel | Ärztin (40 %)  |
| Christiana Starzmann   | Verwaltungsangestellte (75 %)                                |

#### **Freiberufliche MitarbeiterInnen**

|                       |                                  |
|-----------------------|----------------------------------|
| Gerhard Kaiser-Tobner | Erzieher, Sexualpädagoge (GSP)   |
| Gertrud Fischer       | Supervisorin                     |
| Gertrud Menz          | Extrakurse Landesprogramm Stärke |
| Dolmetscherinnen      | verschiedene Nationalitäten      |

Die Mitarbeiterinnen besuchten Fortbildungen zu rechtlichen Fragen in der Schwangerenberatung/SGB II (2 MA), zur psychosozialen Beratung bei Pränataldiagnostik (2 MA) und zur psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch (2 MA).

2 Mitarbeiterinnen besuchten einen Fachkongress zu frühen Hilfen.

Es fanden 5 Termine mit einer externen Supervisorin zur Fall- und Teamsupervision statt.

## 1. Auswertung der Beratungsarbeit

### 1.1. Zahlen im Überblick

#### **Fallzahlen**

Wir hatten erneut eine Zunahme der Beratungsanfragen und der beratenen Personen. Statistisch näher ausgewertet haben wir 1032 Beratungsfälle. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Auswertung stellen wir im Folgenden zusammen – die ausführliche Statistikübersicht findet sich auf unserer Homepage [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)

|                                     |             |      |      |
|-------------------------------------|-------------|------|------|
|                                     | 2010        | 2009 | 2008 |
| <b>Anzahl Beratungsgespräche</b>    | <b>1906</b> | 1869 | 1734 |
| <b>Gesamtzahl Beratungsfälle</b>    | <b>1458</b> | 1424 | 1440 |
| Davon: Schwangerschaftskonflikt     | <b>449</b>  | 460  | 499  |
| Schwangerschaft/Elternschaft/sonst. | <b>583</b>  | 542  | 500  |
| Kurzberatungen und e-mail           | <b>426</b>  | 422  | 441  |
| Beratene Personen                   | <b>1858</b> | 1834 | 1781 |

### Wohnort der Klientinnen

|                 |            |      |            |      |
|-----------------|------------|------|------------|------|
|                 |            | 2010 |            | 2009 |
| Stadt Ulm       | <b>506</b> | 49 % | <b>480</b> | 48 % |
| Alb-Donau-Kreis | <b>377</b> | 37 % | <b>330</b> | 33 % |
| Neu-Ulm/Bayern  | <b>96</b>  | 9 %  | <b>124</b> | 12 % |
| Andere          | <b>49</b>  | 5 %  | <b>68</b>  | 7 %  |

### Alter der Klientinnen

| Alter    | Schwangerschaftshilfen |      |      | Schwangerschaftskonflikt |      |      |
|----------|------------------------|------|------|--------------------------|------|------|
|          | 2010                   | 2009 | 2008 | 2010                     | 2009 | 2008 |
| unter 15 | <b>1</b>               | 0    | 0    | <b>0</b>                 | 4    | 4    |
| 15 - 17  | <b>5</b>               | 9    | 10   | <b>11</b>                | 17   | 20   |
| 18 - 21  | <b>57</b>              | 50   | 54   | <b>81</b>                | 67   | 75   |
| 22 - 24  | <b>83</b>              | 62   | 58   | <b>54</b>                | 55   | 77   |
| 25 - 29  | <b>150</b>             | 171  | 143  | <b>87</b>                | 103  | 102  |
| 30 - 34  | <b>167</b>             | 135  | 132  | <b>103</b>               | 103  | 98   |
| 35 - 39  | <b>75</b>              | 92   | 82   | <b>74</b>                | 77   | 74   |
| ab 40    | <b>34</b>              | 22   | 21   | <b>39</b>                | 34   | 49   |

Eine Zunahme gab es in der Altersgruppe zwischen 18 und 24, dann wieder einen Schwerpunkt bei den 30 – 34jährigen; deutlich mehr Schwangere waren über 40 Jahre.

### 1.2. Beratungen zu § 2 SchKG (Schwangerschaft/ Elternschaft/Familienplanung/Sonstige)

#### Beratungsanlass

|  |             |       |
|--|-------------|-------|
| Jahr   | <b>2010</b> | 2009  |
| <b>Familienplanung/Kinderwunsch</b>              | <b>3 %</b>  | 4,5 % |
| <b>Beratung und Hilfe in der Schwangerschaft</b> | <b>74 %</b> | 76 %  |
| <b>Beratung und Hilfen nach der Geburt</b>       | <b>19 %</b> | 11 %  |
| <b>Sonstiges</b>                                 | <b>4 %</b>  | 4 %   |

Die Anfragen nach der Geburt haben zugenommen.

Dazu gehören Fragen nach rechtlichen und finanziellen Regelungen und der Wunsch nach psychosozialer Unterstützung, aber auch Anfragen bei Schrei- und Fütterproblemen mit dem Baby oder im Zusammenhang mit perinatalen Erkrankungen.

Immer wieder begleiten wir auch Frauen und Paare nach einer Fehl- oder Totgeburt oder bei der Verarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs.

### **Einige soziale Daten**

Fast 35 % der beratenen Frauen hatten einen Migrationshintergrund (Zunahme um 4 %), die deutschen Sprachkenntnisse reichten jedoch meist aus, um die Beratung durchzuführen. Für einige Beratungen wurden Dolmetscherinnen hinzugezogen, einige wurden von den Mitarbeiterinnen in englischer oder französischer Sprache durchgeführt.

35 % der Klientinnen waren vollzeitbeschäftigt, weitere 3 % selbständig erwerbstätig.

40 % der Klientinnen waren nicht erwerbstätig, davon 15 % in Elternzeit, ca. 10 % arbeitslos.

Ca. 10 % befanden sich in Schule, Studium oder Ausbildung.

### **Die häufigsten Beratungsanliegen**

In der Schwangerschaft geht es häufig um Informationen zu Elterngeld und Elternzeit, aber auch um Fragen die Mutterschutzrichtlinien betreffend, um Babyerstaussstattung und notwendige Veränderungen, die durch ein Kind auf die Familie zukommen. Für Schülerinnen, Auszubildende und Studentinnen stellt sich die Frage, wie sie Ausbildung und Kind verbinden können und es gibt viele Fragen die Existenzsicherung betreffend. Unabhängig von der sozialen Situation werden häufig die Veränderungen in der Partnerschaft durch ein Kind und Fragen der Bindung zum Kind Thema.

Die wichtigsten Beratungsinhalte in der Übersicht (Mfn.):

- Informationen zu rechtlichen und finanziellen Regelungen (71,5 %)
- Unterstützung bei diversen sozialen Problemen (38,8 %)
- Beziehung zu PartnerIn, Herkunftsfamilie oder zum Kind (32,6 %)
- Psychische Belastung (11 %)

Es wurden 68 (Vj. 54) Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind gestellt, 5 an die Landesstiftung Mutter und Kind (wie Vj.) und 62 Ratsuchende erhielten Unterstützung aus anderen Fonds.

Bei 38 % der Beratungen waren die Partner mit einbezogen, 5 % der Beratungen wurden vom Partner/Vater alleine wahrgenommen. Familie ist in den letzten Jahren deutlich auch zur Sache der Väter geworden!

In 89 Beratungsfällen gab es eine konkrete fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, Ämtern und Behörden.

Weitere Beratungsthemen rund um die Geburt:

29 Beratungsfälle waren rund um **Pränataldiagnostik** (vor, während oder nach vorgeburtlichen Untersuchungen). 13 Frauen suchten Unterstützung und Begleitung nach einer **Fehl- oder Totgeburt**, 7 Frauen zur **Verarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs**. 9 Frauen kamen wegen einer **Schrei-, Schlaf- oder Fütterproblematik** in die Beratung, 4 explizit im Rahmen einer **perinatalen Erkrankung**. 12 Frauen/Paare hatten das Thema **unerfüllter Kinderwunsch**.

### **1.3. Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StgB**

84 % der Frauen im Schwangerschaftskonflikt kamen in der 5. – 8. Schwangerschaftswoche zur Beratung, also zu einem eher frühen Zeitpunkt, nachdem sie von der Schwangerschaft erfahren hatten.

Die am häufigsten genannten Konfliktpunkte (Mfn.) waren:

- Aktuelle oder erwartete Probleme mit Arbeitsplatz, Beruf oder Ausbildung (31,8%)
- Probleme in der Paarbeziehung (31,6, %)
- Zu jung oder zu alt für Kinder (28,7 %)

46,1 % der Schwangeren konnten sich Kinder grundsätzlich vorstellen, aber zu einem anderen Zeitpunkt (= „andere Lebensplanung“). Gerade junge Frauen und Paare nennen häufig: „Ich möchte meinem Kind etwas bieten können“ – ein sicheres Einkommen gehört dazu und eine stabile Partnerschaft möglichst mit dem Kindsvater. Häufig möchten junge Frauen erst einige Jahre in dem erlernten Beruf arbeiten, bevor sie Mutter werden.

Nicht selten haben Frauen mit der Familienphase bereits abgeschlossen, haben bereits ältere Kinder, stehen vor einer beruflichen Neuorientierung oder dem Wiedereinstieg.

Fehlende Zukunftssicherung, finanzielle Probleme oder familiäre Überlastung waren für 15 – 20 % der Frauen wesentliche Themen, die ihre Entscheidung über die Schwangerschaft mit beeinflussten. Bei 16,5 % der Klientinnen lehnte der Partner die Schwangerschaft ab.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung greift die jeweiligen Konfliktpunkte auf und unterstützt den Entscheidungsprozess der Frauen. Häufig ist die Entscheidung bereits vor der Beratung gefallen, immer wieder gibt es jedoch auch hoch ambivalente Entscheidungskonflikte, für die die Frauen Begleitung und Unterstützung anfragen. Daneben spielen Informationen über rechtliche Regelungen, mögliche Hilfen bei

Austragung der Schwangerschaft und das Gespräch über die Empfängnisverhütung eine wichtige Rolle. Die Beratung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens, ist jedoch gleichzeitig getragen von Respekt gegenüber der Eigenständigkeit und der Entscheidung der Schwangeren.

## **1.4. Außenstelle in Ehingen**

In unserer Außenstelle im Landratsamt Ehingen wurden 64 Schwangere (Vj. 46) (davon 16 Konfliktberatungen) (Vj.22) in insgesamt 107 Beratungsgesprächen (Vj.66) beraten und betreut. Die Entwicklung des Vorjahres hat sich fortgesetzt: Zunahme von Beratungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt; in einigen Fällen bestand sehr intensiver und längerfristiger psycho-sozialer Beratungsbedarf. Die Außenstelle ist in den Neubau des Landratsamtes umgezogen (Sternplatz 5) und wird auch dort sehr gut angenommen.

## **2. Prävention und Projekte**

### **2.1. Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik (IuV-Stelle)**

Im Laufe der ersten Monate des Jahres 2010 wurde das seit Anfang 2008 laufende Modellprojekt des Landes Baden-Württemberg zur Verbesserung der Information und Beratung von Schwangeren im Kontext von Pränataldiagnostik abgeschlossen. Wir hatten in diesem Rahmen an unserer Stelle verschiedene Maßnahmen zur frühzeitigen Schwangereninformation erprobt: Vorträge, Bildungsangebote, Pressearbeit, Flyer etc.

Im Ergebnis des Modellprojektes insgesamt zeigte sich, dass es langfristiger Bemühungen bedarf, um das Angebot der psychosozialen Beratung rund um Pränataldiagnostik bekannter zu machen und dass vor allem die kontinuierliche Vernetzung verschiedener Berufsgruppen hierfür wertvoll und weiterführend ist.

Das Sozialministerium hat deshalb zum Juli 2010 an fünf Standorten Baden-Württemberg **Informations- und Vernetzungsstellen Pränataldiagnostik** eingerichtet, die im Laufe von zunächst 4 Jahren diesen Kooperations- und Vernetzungsprozess verstetigen und als Ansprechpartner in besonderen Fragen der psychosozialen Beratung trägerübergreifend und überregional zur Verfügung stehen. Eine dieser „IuV-Stellen PND“ wurde an unserer Beratungsstelle angesiedelt. Ziel ist u.a. auch die Qualitätssicherung durch Organisation von Netzwerktreffen und Fortbildungsangeboten.

Offizieller Start des Projektes war ein gemeinsamer landesweiter Auftakt mit Frau Sozialministerin Dr. Monika Stolz im Donaubüro Ulm 14.10.2010.

Seither werden Kontakte zu den Beratungsstellen in der IuV-Region Ulm (reicht von Aalen bis zum Bodensee-Kreis) aufgebaut; es wird an einer gemeinsamen Homepage der IuV-Stellen gearbeitet ([www.pnd-beratung.de](http://www.pnd-beratung.de) – geht ca. Juli 2011 online), regional und überregional wird die Netzwerkarbeit zur Pränataldiagnostik unterstützt.

Daneben finden wie bisher auch psychosoziale Beratungen für Frauen/Paare statt, die im Zusammenhang mit vorgeburtlichen Untersuchungen Fragen haben oder auch einen auffälligen Befund des Kindes erfahren haben. Die Beratung ist grundsätzlich ergebnisoffen – für die Paare geht es darum abzuwägen, was die mögliche Erkrankung oder Behinderung des Kindes für Folgen haben könnte, welche medizinische oder psychosoziale Unterstützung es hierbei gäbe, oder ob auch ein Schwangerschaftsabbruch in Frage kommt. Wenn Frauen von weiter entfernt zur Diagnostik nach Ulm kommen, was nicht selten der Fall ist, kann die IuV-Stelle auch zu spezialisierten Beratungsangeboten am Wohnort vermitteln.

Den ausführlichen Jahresbericht der IuV-Stelle finden Sie auf unserer Homepage: [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)

## **2.2. Team Ulm 2010**

Unsere Teilnahme auf der Internetplattform Team Ulm besteht seit August 2009. Bis Ende des Jahres 2010 haben sich 995 Team Ulm Mitglieder unser Profil angesehen. Auf dem Profil ist das Angebot der Beratungsstelle beschrieben.

Unser Gruppenforum „Liebe Sex und Verhütung“ zählt inzwischen 130 Mitglieder, die sich dort über Babysimulationsprojekte, Verhütung und erstes Verliebt sein austauschen. Elisa Beck hat insgesamt 28 Anfragen über die Nachrichtenfunktion „messages“ beantwortet. Die Anfragen bezogen sich meist auf das Thema Verhütung und erstes Verliebt sein, aber auch Elterngeld und Mutterschutz.

Die Erwähnung unserer Teilnahme „im Team Ulm“ erlangt in sexualpädagogischen Veranstaltungen in Schulen großes Interesse. Der Großteil der SchülerInnen in der Region ist dort angemeldet. Das Internet ist für junge Menschen von zentraler Bedeutung. Uns ist es wichtig auch über dieses Medium junge Menschen zu erreichen. Auch 2011 wird unsere Mitarbeiterin „Elisa Beck“ „online“ sein.

## **2.3. Eltern auf Probe 2010 – Elternbefragung**

Unsere 8 Babysimulatoren waren im Jahr 2010 wieder häufig bei jungen Mamas und vereinzelt auch Papas im Einsatz, die ausprobieren wollten, wie sich ein Wochenende mit Baby anfühlt. Insgesamt 15 Projekte wurden durchgeführt, davon 13 in Gruppen und 2 mit einzelnen Jugendlichen.

Bei jedem Projekt wurden Fragebögen an die Eltern verteilt, da uns die Meinung der Eltern auch zur Weiterentwicklung des Angebots wichtig ist.

Insgesamt wurden 76 Fragebögen beantwortet. Die Ergebnisse fassen wir im Folgenden zusammen:

Die erste Frage bezog sich darauf, ob die Eltern es richtig finden, mit den Jugendlichen das Thema „Elternschaft“ zu bearbeiten. Hier antworteten 100% der Eltern mit „Ja“.

Des Weiteren wurden die Eltern gefragt, wie sie die Möglichkeit beurteilen, dass Jugendliche mit dem Säuglingssimulator Real Care Baby selbst erleben, wie es ist, rund um die Uhr für ein Baby zu sorgen. 96% der Eltern „finden dies gut“, 4% der Eltern „gefällt dies nicht“- als Gründe wurden die Sorge vor Abschreckung genannt und dass das Baby unrealistisch und ohne Gefühle sei.

Eine Frage bezog sich darauf, ob die Eltern während des Kurses Gelegenheit hatten mit ihrer Tochter/ihrem Sohn über das Thema Elternschaft zu sprechen. 80% der Eltern bejahten dies, bei 12% wurde die Frage verneint und bei 5 Fragebögen hatte das Projekt keinen Einfluss.

Beim Alter, wann die Eltern das Eltern auf Probe Projekt für den richtigen Zeitpunkt halten, antworteten 62% der Eltern zwischen 14 und 16 Jahren, 32% zwischen 16 und 18 Jahren und 6% zwischen 12 und 14 Jahren. Die meisten SchülerInnen in den durchgeführten Veranstaltungen waren zwischen 14 und 16 Jahren.

Auch wurde die Dauer des Projekts abgefragt. 9% der Eltern halten 2 Wochen, 30% eine Woche für sinnvoll, die restlichen 61% verteilen sich auf 2-4 Tage. Unsere Projekte gehen meist von Freitag bis Montag, die Jugendlichen versorgen also 3 Nächte einen Babysimulator. Diese Zeitspanne hat sich als sehr vorteilhaft gezeigt, da dies für die Jugendlichen und Schulen so gut zu organisieren ist. Längere Projekte sind meist nur in den Ferien möglich.

92% der Eltern bejahten die Frage, ob ihre Tochter/ihr Sohn während des Kurses wichtige Erfahrungen machen konnte. Zwei Eltern gaben Nein an und 4 Eltern „weiß ich nicht“.

Bei der Frage nach Verbesserungsvorschlägen und Kritik am Projekt bezogen sich die meisten Antworten auf technische Details der Babysimulatoren: z.B. sollte der Babysimulator beim Schlafen die Augen zu machen, Babys sollten auf Geräusche und liebevollen Umgang reagieren, Wunsch nach weicheren Körperteilen.

6 Eltern merkten an, dass sie sich noch realistischere Zeitabläufe wünschen würden.

5 Eltern fanden den Zeitpunkt des Projekts während der Schulzeit ungünstig und wünschen sich das Projekt lieber in den Ferien, da die Jugendlichen doch sehr müde nach dem Wochenende waren.

Die Ergebnisse der Elternbefragung zeigen uns, dass die Eltern hinter dem Projekt „Eltern auf Probe“ stehen. Die Kritik an der Technik deckt sich auch mit unseren Erfahrungen aus der Arbeit mit den Jugendlichen, allerdings haben wir auf die technischen Möglichkeiten der Babys leider keinen Einfluss.

Für 2011 haben wir bis zum Sommer bereits alle Termine für unsere Babysimulationsprojekte vergeben, es werden also auch zukünftig wieder junge Mamas und Papas im Raum Ulm und dem Alb-Donau-Kreis mit ihren Babysimulatoren unterwegs sein.

## 2.4. Theaterprojekt „Maria“ zu Liebe und Teenagerschwangerschaft

Am 11. Juni 2010 war es soweit: über 250 Schülerinnen und Schüler nahmen am Projekt „Maria“ teil. Die kompletten Jahrgangsstufen der 8. und 9. Klasse der Albert-Einstein-Realschule verbrachten den Vormittag im Sozialzentrum in Wiblingen.

Als Einstieg gab es das Theaterstück „Maria“ des theaterpädagogischen Trios „Q-Rage“ aus Ludwigsburg ([www.q-rage.de](http://www.q-rage.de)). In diesem Stück verlieben sich die Jugendlichen Maria und Dennis ineinander. Beide haben große Erwartungen. Und doch ist das „Erste Mal“ ganz anders als erwartet, denn die Verhütung ist nicht so einfach wie gedacht...

Und dann sind da noch Eva und Thomas, die in Videoeinspielungen über ihre Gefühle sprechen, nachdem Eva ungewollt schwanger wurde.



Nach diesem „Aufheizer“ gingen die Jugendlichen in getrennte Jungs- und Mädchengruppen, um mit pädagogischen ModeratorInnen die Themen Liebe, Sex, Verhütung, AIDS, etc. zu vertiefen. Die ModeratorInnen, alles Fachleute aus kooperierenden sozialen Einrichtungen aus Ulm, wurden von uns vorher in einem gesonderten Treffen auf den Tag eingestimmt und mit Material und nach Bedarf mit Methoden gut ausgestattet. Es fand ein oft sehr lebendiger Austausch statt und viele Informationen konnten – ganz im Sinne der Prävention – an die Jugendlichen weitervermittelt werden.

Die Vorbereitungen im Vorfeld, der Kontakt mit der Theatergruppe und der Albert-Einstein-Schule, die Suche nach Räumlichkeiten und Kooperationspartnern und die Koordination der Gruppen brachten erheblichen Aufwand mit sich. Aber spätestens nach einer schriftlichen Auswertung der Rückmeldungen der Jugendlichen war klar – der Aufwand hat sich gelohnt!

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei den Kooperationspartnern und der Eduard-Pfeiffer-Stiftung bedanken, ohne die wir dieses Projekt nicht hätten stemmen können!

Das Projekt kann auf Anfrage auch an anderen Schulen wiederholt werden.

## **2.5. Extrakurs Stärke: Guter Start ins Kinderleben – was braucht (m)ein Kind?**

Im Rahmen des Landesprojektes *Stärke* organisierten wir sog. „Extrakurse“, die Schwangere und junge Eltern in besonderen Lebenslagen erreichen sollten - die sich ansonsten u.U. schwer tun, Elternbildungsangebote anzunehmen. Mit alltagspraktischen Anregungen für das Leben mit dem Kind und vielen Anregungen für die Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehung sind diese Kurse eine gute Ergänzung zur Beratungsarbeit gerade für Klientinnen in schwierigen sozialen Situationen, zu denen wir über unsere Stelle einen guten Zugang finden.

Insgesamt 3 Kursangebote fanden 2010 statt. Die Kurse richten sich an Schwangere im letzten Schwangerschaftsdrittel und Frauen/Paare nach der Geburt in den ersten Lebensmonaten des Kindes. Die Teilnahme ist für Frauen aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis unter bestimmten Voraussetzungen kostenlos (Kriterienkatalog des Landesprogramms *Stärke*).

Es fanden sowohl in der Stadt Ulm als auch im Alb-Donau-Kreis Vernetzungstreffen mit anderen Anbietern von *Stärke* und der kommunalen Verwaltung statt.

## **3. Informationsveranstaltungen, Vorträge und sexualpädagogische Angebote im Überblick**

In 97 (Vj. 104) Angeboten/Veranstaltungen wurden 1160 (Vj. 1030) Teilnehmer erreicht. Davon waren 691 (Vj. 605) weiblich und 469 (Vj. 425) männlich, 426 (Vj. 573) Erwachsene und 734 (Vj. 457) Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

### Vorträge

Es fanden 20 Vorträge (Vj. 21) mit insgesamt 426 TeilnehmerInnen statt. Überwiegend waren die Themen Elternzeit und Elterngeld, zumeist in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen und Kliniken. Wir erreichen damit viele Schwangere bzw. werdende Eltern mit einer Grundinformation zu diesen Themenbereichen.

### Informationsveranstaltungen zu Schwangerschaft und § 218

Es fanden 13 (Vj. 8) Infoveranstaltungen in Schulen statt. Themenschwerpunkte sind Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt. Neu aufgenommen in unser Angebot für Schulen haben wir das Thema „Pränataldiagnostik“, um eine frühzeitige Information und Auseinandersetzung mit den Fragestellungen rund um die vorgeburtliche Diagnostik zu ermöglichen. Dies kann im Biologie- oder Ethikunterricht oder im Rahmen von Projekttagen seinen Platz finden, für SchülerInnen ab ca. 15/16 Jahre. Dieses Angebot wurde 2010 einmal explizit angefragt, mehrfach war die Thematik eine unter mehreren Themen rund um Schwangerschaft und Geburt.

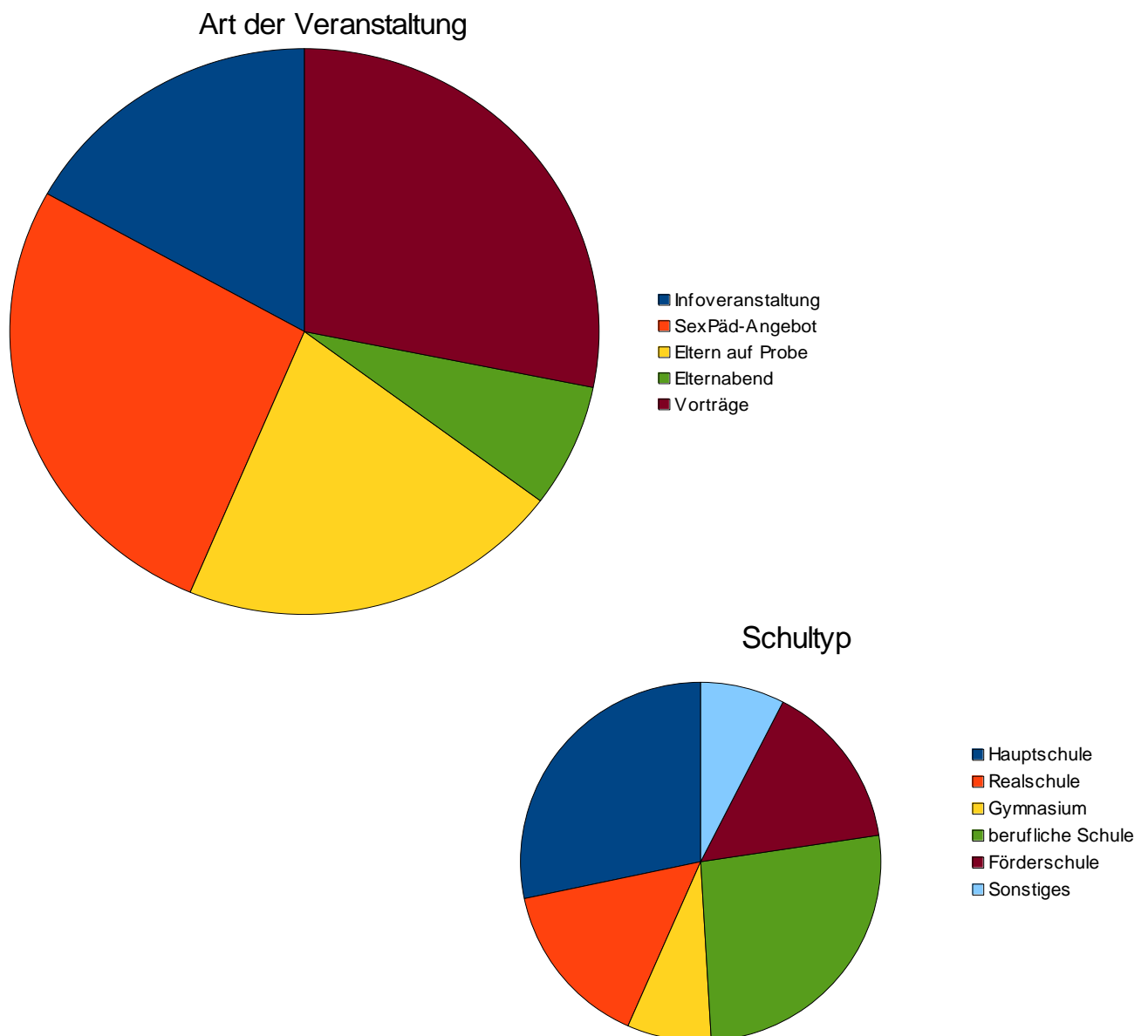
## Sexualpädagogische Veranstaltungen und Eltern auf Probe

Es fanden 64 (Vj. 75) sexualpädagogische Veranstaltungen statt. 13 Gruppen und 2 einzelne Mädchen wurden in 38 Terminen (Vj. 39) im Zusammenhang mit Eltern auf Probe begleitet. Ergänzend fanden 5 Elternabende statt.

Die gute Zusammenarbeit mit den Schulen für junge Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung wurde fortgeführt. Hier bewährt sich ganz besonders die langjährige Erfahrung unserer sexualpädagogischen Mitarbeiterinnen. Die Angebote werden jeweils in direkter Kooperation mit den LehrerInnen durchgeführt.

Die sexualpädagogische Arbeit findet immer stärker in Projekten statt – 2010 war es das Präventionsprojekt „Maria“, das oben im Text näher beschrieben ist.

Nicht explizit in die Statistik aufgenommen haben wir unsere Beteiligung an den Jugendfilmtagen Ulm/Neu-Ulm, die von über 600 Jugendlichen besucht wurden, bei denen wir mit einem Infostand präsent waren und kleinere Aktionen im Zusammenhang mit Sexualität und Verhütung anboten.



## 4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Nach wie vor finden viele Klientinnen den Zugang zu unserer Beratungsstelle über unsere Web-Site [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de), die mit einem jeweils eigenen Bereich für Erwachsene und Jugendliche viele Themenstellungen rund um Schwangerschaft und Familienplanung aufgreift.

Die örtliche Presse berichtet regelmäßig zu Themen rund um Schwangerschaft, Geburt, Familienplanung und Sexualität. Dabei ist es auch möglich, aktuelle und neue Themen aus unserer Beratungsarbeit vorzustellen. Im Januar 2010 fand zudem ein gemeinsames Pressegespräch der Schwangerenberatungsstellen in der Region statt zu gesetzlichen Veränderungen und den Beratungsangeboten rund um Pränataldiagnostik.

Durch die tägliche Fallarbeit sind wir gut vernetzt mit den GynäkologInnen in der Region, mit anderen Beratungsstellen, Ämtern, Behörden und Fachstellen. So kann im Bedarfsfall auf uns verwiesen werden, wir können jedoch auch unkompliziert weiter vermitteln, wo andere Hilfen weiterführend sind. Für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken wir uns bei allen KooperationspartnerInnen!

Themenbezogen haben die Mitarbeiterinnen an verschiedenen Arbeitskreisen und Foren mitgearbeitet, die der konzeptionellen Weiterentwicklung und Vernetzung unserer Beratungsarbeit dienen:

- **Arbeitskreis Soziale Beratung für Schwangere**
- **Arbeitskreis „Existenzsicherung“**
- **Arbeitskreis „Sexualität und sexueller Missbrauch bei Menschen mit Behinderungen“**
- **Arbeitskreis „Recht und Würde“**
- **Ulmer Projekt SPATZ (Runder Tisch, Arbeitskreis perinatale psychische Erkrankungen)**
- **Runder Tisch und Qualitätszirkel Pränataldiagnostik**
- **Weitere regionale und überregionale Vernetzung zur Pränataldiagnostik, u.a. im Rahmen des Modellprojektes und im Rahmen der IuV-Stelle PND**
- **Ulmer Frauenforum**
- **Landesprojekt Stärke, örtliche Vernetzung**
- **Bündnis für Familie – Steuerungsgruppe**
- **Vorstand und Beirat des Paritätischen Kreisverbandes**
- **Fachgruppe Familie des Paritätischen Landesverbandes**
- **Vergabeausschuss der Landesstiftung „Mutter und Kind“**

## **5. Finanzierung**

Das Land Baden-Württemberg, die Stadt Ulm und der Alb-Donau-Kreis haben uns Zuschüsse gewährt und unsere Arbeit zu einem wesentlichen Teil getragen. Eigenmittel wurden durch Vorträge und Projekte eingebracht. Viele Klientinnen haben uns kleinere Beträge gespendet.

Durch die stabile Finanzierung konnten wir uns auf unsere fachliche Arbeit konzentrieren und die Beratungsarbeit sowie die vielfältigen zusätzlichen Aufgaben im präventiven und konzeptionellen Bereich bewältigen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich bei den öffentlichen Zuschussgebern und allen, die als Privatpersonen oder als Organisation durch eine Spende unsere Arbeit unterstützt und mitgetragen haben.

Erneut war es möglich, Einzelfallhilfen direkt an Klientinnen weiterzugeben bzw. zu vermitteln – unterstützt haben uns dabei die Aktion 100.000, die evangelische Gesamtkirchengemeinde, die Stiftung Lebenswert sowie der Förderkreis für werdende Mütter in Bedrängnis e.V.

## **6. Dank und Ausblick**

Unsere Arbeit wurde kontinuierlich begleitet und getragen vom Vorstand und den Mitgliedern des Trägervereins Familienplanung e.V. Die breite und intensive Vernetzung und gute fachliche Zusammenarbeit mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen ist eine wichtige Grundlage und Ergänzung unserer Beratungsarbeit.

Wir bedanken uns bei allen sehr herzlich, die uns im vergangenen Jahr ideell, finanziell und durch ihre fruchtbare Zusammenarbeit unterstützt und begleitet haben.

Wir hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit!

Im Herbst 2010 haben wir uns entschlossen, für die Beratungsstelle neue Räume zu suchen, da wir bereits seit längerem durch die gewachsenen Aufgaben und die gestiegene Mitarbeiterinnenzahl in Raumnot waren. Zum Jahreswechsel fanden wir geeignete Räume in der Schwambergerstr. 35, die wir zum Juni 2011 beziehen konnten. Unser Angebot werden wir wie gewohnt in den neuen Räumen fortführen und hoffen, dass die Wege zu uns bald wieder vertraut sein werden.

Ein Schwerpunkt unserer Projektarbeit 2011 ist die entwicklungspsychologische Beratung und die Weiterentwicklung der sog. „Drehscheibe“, die verschiedene institutionelle Angebote dieser Beratung in Ulm koordiniert. Dies ist die Fortführung unserer Beteiligung am Projekt „Spatz“ der Stadt Ulm.

Mit unseren Angeboten möchten wir gleichermaßen für Menschen (Erwachsene und Jugendliche) aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis erreichbar sein und bei Bedarf auch für Menschen aus dem Neu-Ulmer Raum.

Unsere aktuellen Themen und Veranstaltungen finden Sie jeweils auf unserer Homepage:  
[www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)

Nähere Informationen telefonisch unter 0731/96857-0 oder über E-Mail:  
[info@schwangerschaftsfragen.de](mailto:info@schwangerschaftsfragen.de)

Ulm, im Juni 2011

Für das Beratungsstellenteam

gez. Margarita Straub



TeilnehmerInnen von Eltern-auf-Probe-Projekten 2010

